

„Kräfte bündeln – Innovationen & Wirtschaftskluster Zollernalb“

**Schwerpunkte setzen.
Noch mehr erreichen.**



Warum beschäftigen wir uns mit dem Thema Wirtschaftscluster?

Die Region Neckar-Alb „hängt“ am Metall. Die metallverarbeitende Industrie hat einen hohen Anteil an der Wirtschaftsleistung.

Der Metallbau ist in hohem Maße abhängig von der Automobilindustrie. Der Fahrzeugbau jedoch steckt in gewaltigen Veränderungsprozessen:

→ Verkehrswende, Energiewende → E-Motorisierung erfordert weniger Teile und Komponenten

Warum beschäftigen wir uns mit dem Thema Wirtschaftscluster?

Wie geht es also mit der Metallindustrie in unserer Region weiter?

Daher wichtig und richtig:

→ nachhaltige Förderung und Ausbau unserer anderen Branchen wie technische Textilien, Medizin, Digitalisierung, etc.

Wie aber geht nachhaltige Förderung? Zum Beispiel über Wirtschaftscluster!

Das meint Wirtschaftscluster und Innovationskreislauf:

Mit gezielt geförderten Wirtschaftsschwerpunkten die Stärke in unserer Wirtschaftsregion steigern und Innovationskreisläufe in Gang bringen!

Packen wir es an! In unserer Region steckt noch viel mehr Potenzial als wir heute heben!

1. Was ist ein Wirtschaftskluster?

Gehäufte Ansammlung von Gewerbebetrieben einer Branche in einer bestimmten Region.
Prominente Beispiele:

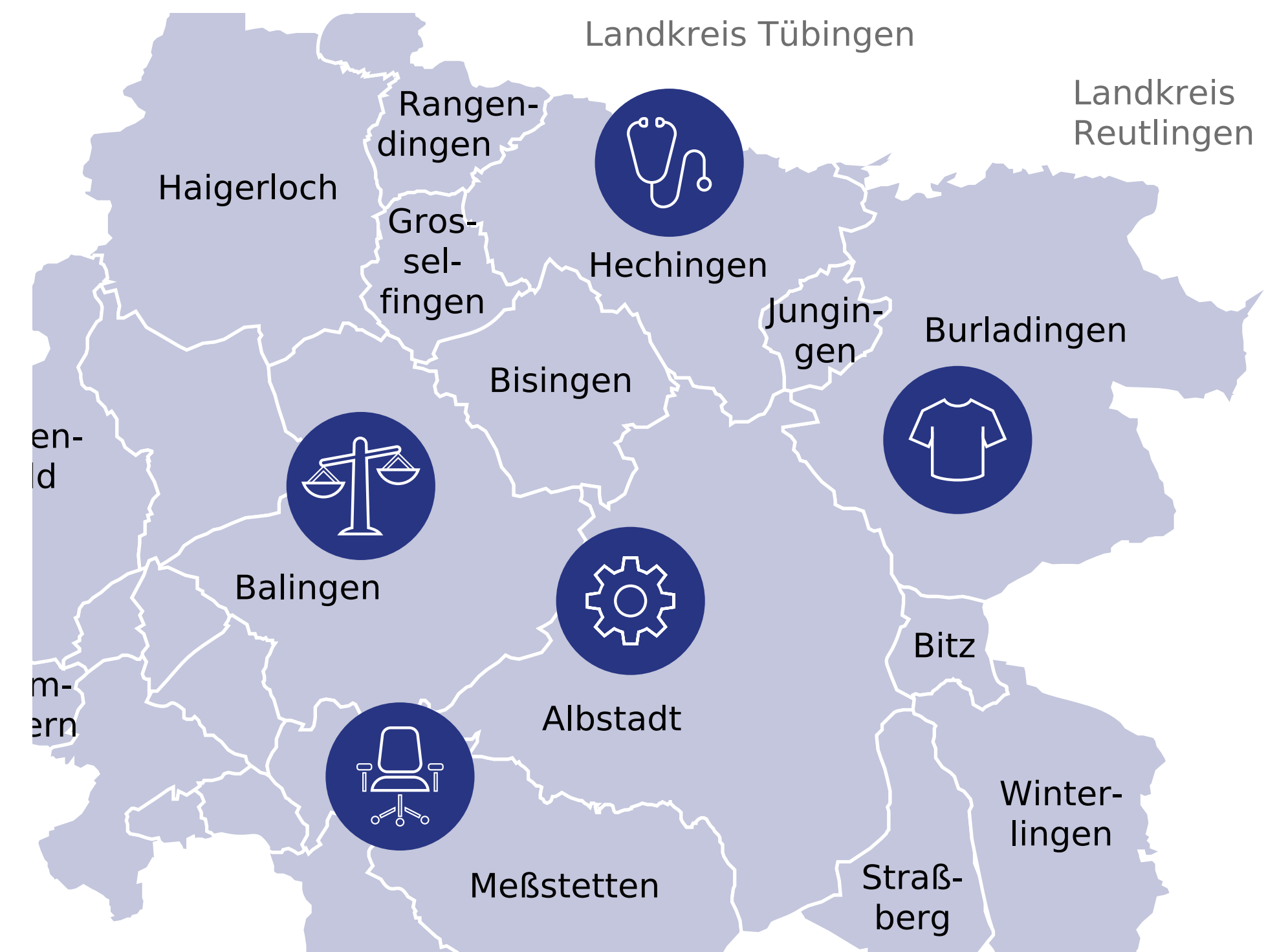
- **Medizinbetriebe in Tuttlingen**
- **Automobilhersteller in Stuttgart**
- **Banken in Frankfurt a.M.**



1. Was ist ein Wirtschaftskluster?

Kleine Wirtschaftskluster bei uns in der Region

- **Textilwirtschaft** mit Schwerpunkt Albstadt, Burladingen, Meßstetten/Tieringen
- **Sektor Medizin** in Hechingen, Ragendingen, Jungingen, Albstadt
- **Möbelindustrie** in Frommern (ehemals), Tieringen
- **Waagenhersteller** in Balingen und in Albstadt
- **Metallverarbeitungscluster** im gesamten Landkreis mit Vielzahl Firmen, vor allem in Albstadt, auf dem großen und kleinen Heuberg



1. Was ist ein Wirtschaftscluster?

Kleine Wirtschaftscluster bei uns in der Region

Fazit

In Region Zollernalb gibt es kleine aber feine Wirtschaftscluster aus denen sich Innovationskreisläufe entwickeln lassen.

Im ZAK gibt es freie Flächen, um aktiv neue Wirtschaftskluster zu bilden

Bsp. Meßstetten – der Schatz in unserem Schoß

Die Chance, eine Branche gezielt anzusiedeln!

Ehemaliges Bundeswehrgelände bietet flächenmäßig Voraussetzungen für ein neues Cluster/Wirtschaftsschwerpunkt.

Idee: Wasserstoff-Technologie-Zentrum mit zentraler Ansiedlung von Start-ups aus ganz Baden-Württemberg.



Im ZAK gibt es freie Flächen, um aktiv neue Wirtschaftskluster zu bilden

Das ist nachhaltiger, weiterführender und macht auch stolz!

In unserer Region würde dann die Technologie für einen erfolgreichen Klimawandel geschaffen werden! Damit das jedoch funktioniert, muss der Innovationskreislauf in Gang kommen!

Was ist damit gemeint?

Dazu zunächst ein Blick auf mögliche Kooperationsformen von Wirtschaftsbetrieben.



2. Wirtschaftliche Kooperation

Wie wollen wir arbeiten?

GEGENEINANDER

NEBENEINANDER

MITEINANDER

2. Wirtschaftliche Kooperation

GEGENEINANDER

Schlechteste Form der wirtschaftlichen Koexistenz

Konkurrenz-Situation, die von Missgunst und Angst geprägt ist.
Streit um Patente, Ressourcen und Mitarbeiter.

Ziel: Schaden und Behinderung des anderen

Effekt: Fruchtbarer Wettbewerb bleibt aus

Bsp.: Adidas ↔ Puma Coca-Cola ↔ Pepsi
Samsung ↔ Apple Nike ↔ Reebok



2. Wirtschaftliche Kooperation

NEBENEINANDER

Häufigste Form der Koexistenz
im Wirtschaftsleben

Keine Behinderung des anderen, aber auch keine Kooperation, bzw. nur da wo unbedingt notwendig z.B. in gemeinsamen Branchenverbänden
Kooperationsmöglichkeiten werden nicht aktiv gesucht, man verhält sich neutral zueinander.



2. Wirtschaftliche Kooperation

MITEINANDER

Anspruchsvollstes, aber auch ertragreichstes Modell für alle Beteiligte

Es wird aktiv die Nähe zum anderen gesucht, um daraus Vorteile zu ziehen.

Agglomerationen haben praktische Gründe und Nutzen, z.B. zusammen mehr Kunden anlocken als einzeln und verteilt.

In der Vergangenheit haben dies Zünfte oder Gewerbeordnungen vorgegeben. Namen wie „Juwelier-Straße“ oder „Gerberviertel“ erinnern heute noch daran.



2. Wirtschaftliche Kooperation



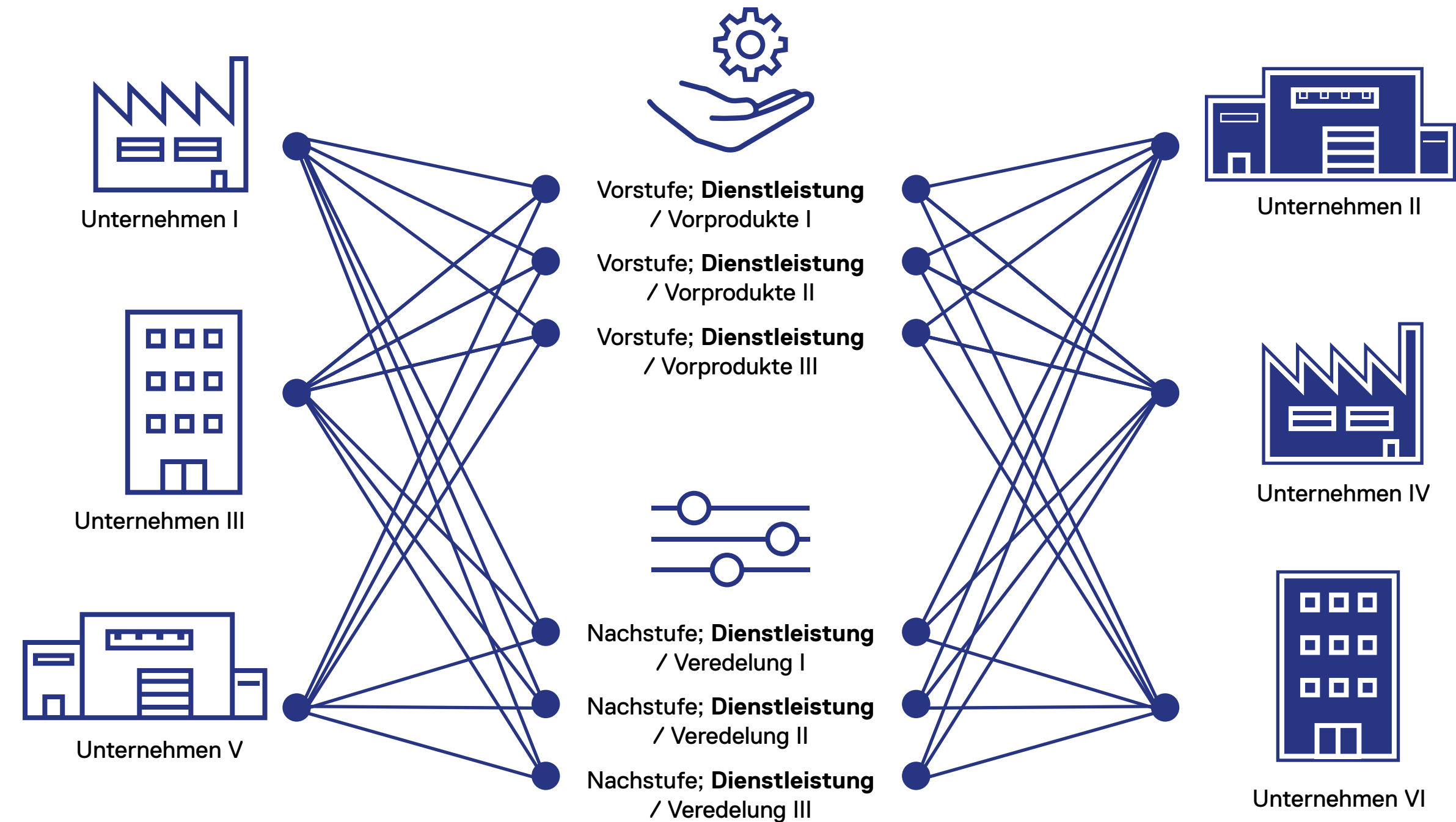
Wirtschaftliche Agglomerationen sind gewinnbringend – auch in unserer hoch-differenzierten und arbeitsteiligen Wirtschaft.

Beispiel Zulieferer oder spezialisierte Dienstleister: Ist die Zulassungsstelle für ein bestimmtes Produkt vor Ort, dann profitieren Unternehmen davon, dass sie einen „kurzen Draht“ zur Behörde unterhalten können. Es findet ein ganz natürlicher Austausch und eine Vermischung des Personals statt.

2. Wirtschaftliche Kooperation

Würden sich Hersteller, Zulieferer, Dienstleister und gegebenenfalls zuständige Behörden sogar dieselbe Kantine teilen, dann wäre dieser Effekt noch höher!

Weitere Beispiele mit Ausrüstern und Veredlern im Textilbereich, im Medizin- und genauso Metallbereich können gebildet werden.



2. Wirtschaftliche Kooperation

Je mehr Abnehmer entlang einer Wertschöpfungskette vor Ort sind, desto attraktiver ist es für Zulieferer und Dienstleister sich genau dort anzusiedeln.

Räumliche Nähe:

- Wichtig für kurze, kostengünstige und schnelle Transportwege
- Wichtig für die Entwicklung von Innovationen mit den Vorstufen und Nachstufen in der Wertschöpfungskette.

Die alte Weisheit, wonach sich Betriebe derselben Branche möglichst räumlich nahe ansiedeln sollten, hat auch heute noch Bestand und ist aktueller denn je!



2. Wirtschaftliche Kooperation

Jeder ist seines Glückes Schmied. Soweit so gut.

Der Zollernalbkreis verfügt jedoch über die glücklichen Umstände, dass Wirtschaftskluster aus bestehenden „Ankerbetrieben“ heraus gefördert werden könnten.

Daher sollten wir dies tun und zwar über kommunale Grenzen hinweg!



Der Generalplan

Es sollte einen Generalplan geben, in welchem örtlichen Zentrum, welches Gewerbe schwerpunktmäßig angesiedelt wird.

Damit dieser Plan Wirklichkeit wird:

...muss er mit Anreizen unterlegt werden, damit ein gerechtes und ausgeglichenes Ergebnis zwischen den Kommunen entsteht.

... erfordert es einen großen gemeinsamen Willen und diplomatisches Fingerspitzengefühl



Der Generalplan

Dies war einer der Gründe, weshalb wir die vereinigte Großstadt im Zollernalbkreis angeregt haben:
Unsere VISION ZOLLERNSTADT.

Da sich ganzheitliche Wirtschaftspolitik in dieser Situation viel besser umsetzen lässt.

Doch zurück: Gibt es einen solchen Plan?

NEIN

Wäre eine solche gebündelte Struktur wünschenswert?

UNBEDINGT!



3. Innovationskreislauf

Die räumliche Agglomeration von Wirtschaftsbetrieben einer Branche innerhalb einer Region wäre schon eine herausragende Leistung. **Da geht noch mehr!**

Stichwort

„INNOVATIONSKREISLAUF“

3. Innovationskreislauf

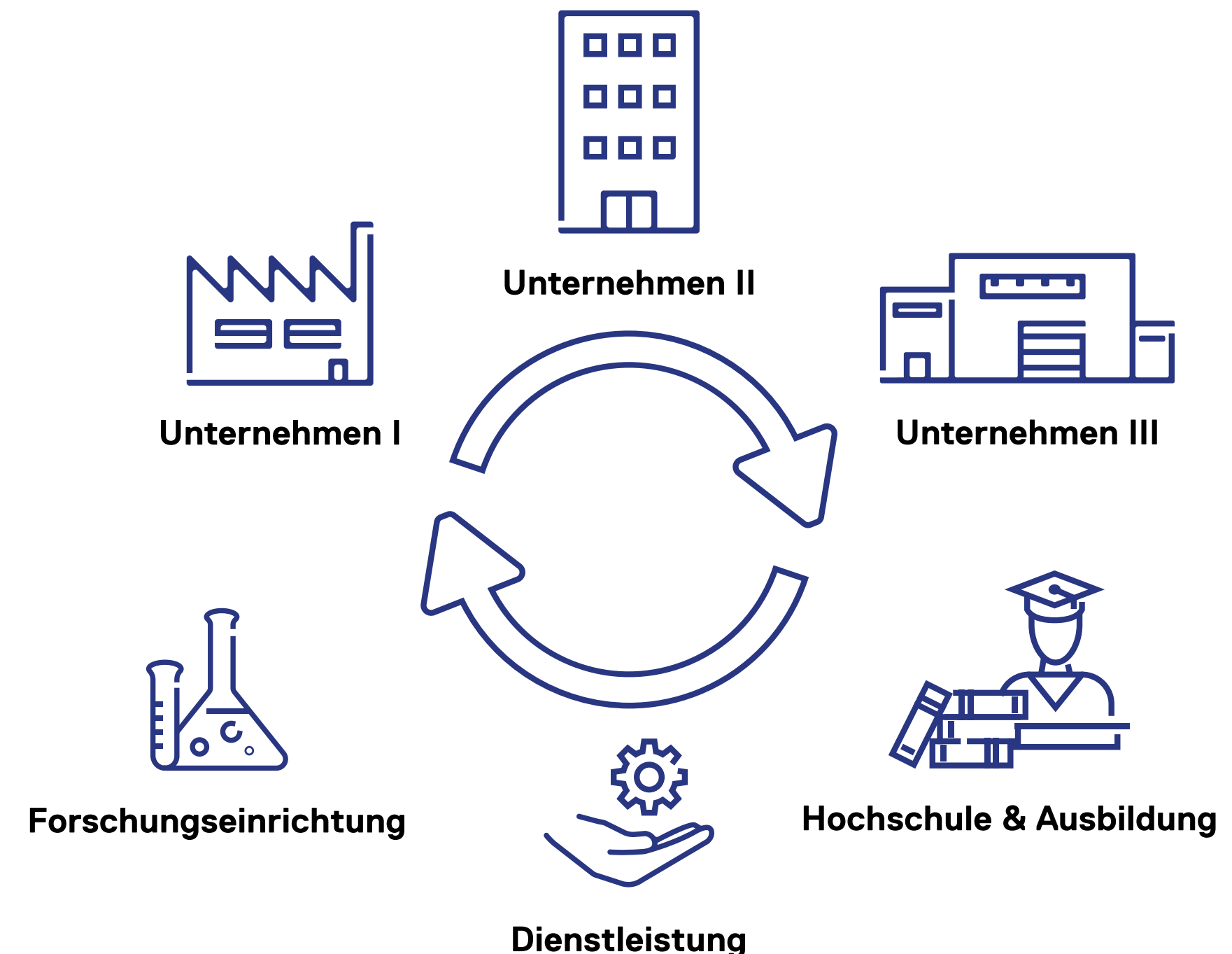
Der Innovationskreislauf besteht im Wesentlichen aus drei Teilen

1. Industrie- oder Gewerbecluster

2. Lehre und Ausbildung als Fachhochschule oder Universität

3. Forschung

So funktioniert der Innovationskreislauf zwischen diesen drei Parteien:



3. Innovationskreislauf

Lehre und Ausbildung durch FH oder Universität sind ein wichtiger Bestandteil für einen funktionierenden Innovationskreislauf und letztendlich die Erhaltung eines attraktiven Standorts!

- **Spezialisierte Betriebe brauchen qualifiziertes, spezialisiertes Personal, um sich zu entwickeln. Wenn das Personalangebot versiegt, entwickeln sich die Unternehmen woanders hin und von dort aus weiter.**



3. Innovationskreislauf **Personalmarkt**

Da Eigenausbildung in der Regel auf die dreijährige Berufsausbildung beschränkt ist, kommen für alle weiterführenden Ausbildungen Hochschulen in Frage, die selbst übernehmen oder in Kooperation mit den Betrieben (duales Studium) ihre Studenten ausbilden.

Für spezialisierte und technologisch anspruchsvolle Branchen braucht es also Hochschulen, die die Ausbildung von Fachkräften unterstützen bzw. übernehmen.

Genau das ist der Ansatz der Textil-Fakultät der FH Albstadt-Sigmaringen.

Wir meinen: Es braucht mehr solcher Bildungseinrichtungen für

**Medizinische Werkstoffe
in Hechingen**

**Digitalisierung in Metall- und
Elektroindustrie**

3. Innovationskreislauf



Flankierung Industrie auf der einen Seite mit Hochschulen, die Ausbildungsfunktion übernehmen. Auf der anderen Seite Flankierung der Industrie durch Forschungseinrichtungen, die die Grundlagenforschung unterstützen und in der Anwendungsentwicklung mithelfen.

Zum Beispiel Forschung

- Zum autonomen Fahren
- Zur Entwicklung von Wasserstofftechnologie
- An der Genstruktur des Menschen z.B. für moderne Impfstoffe

→ Heute Grundlagenforschung, morgen Anwendungsentwicklungen und übermorgen hochqualifizierte Arbeitsplätze in neuen Industriebetrieben.

3. Innovationskreislauf

Start-ups werden in den ländlichen Raum hineingetragen: Aus Hochschulen oder aus der Industrie selbst gehen junge motivierte und ideenreiche Menschen hervor, die die Chance ergreifen, sich mit innovativen Forschungen und Entwicklungen im attraktiven Umfeld selbständig zu machen.

Aktuelles Beispiel Biontech und Curevac.

Ugur Sahin und Özlem Türeci gründen aus Forschungseinrichtungen heraus die Firma Biontech. Das gleiche Erfolgsmuster zeigt die Tübinger Firma Curevac, die aus der Universität hervorgegangen und dann ins Wirtschaftscluster Biotechnologiezentrum eingetreten ist.

Unverzichtbar im Innovationskreislauf: Forschungseinrichtungen wie Institute der Universitäten (Helmholz, Max-Planck-Institut) oder forschende Akademien und Verbände. Sie sollten auch im ländlichen Raum verteilt werden, entlang bestehender Wirtschaftscluster!



3. Innovationskreislauf

Innovationskreislauf besteht also aus einem dynamischen Wirtschaftscluster, aus Hochschulen für die Aus- und Weiterbildung sowie aus Forschungseinrichtungen, die neue Technologie entwickelt und aus der sich Start-Ups, also Gründungen entwickeln können.

Die hochspezialisierte Industrie im Zollernalbkreis benötigt diesen Innovationskreislauf!



Einige positive Effekte des Innovationskreislaufs



- ♦ Ein guter Ruf der hiesigen Universität oder Fachhochschule lockt „High-Potentials“ an, also junge Menschen, die sich für ihre Ausbildung bewusst für den Zollernalbkreis entscheiden. Idealerweise könnte so der scharenweise und jahrgangswise Wegzug von Abiturienten gestoppt und in einen Zuzug junger Studenten umgekehrt werden.
- ♦ Die hiesigen Firmen sehen sich immer wieder dem Wettbewerb dynamischer und innovativer Start-ups in nächster Nähe ausgesetzt. Diese können sie kaufen und sie müssen sich dem neuen Wettbewerb stellen. Das hält fit. So entwickelt und hält sich Spitzentechnologie.

Einige positive Effekte des Innovationskreislaufs

- Junge Forscher kämen in das Max-Planck-Zentrum Zollernalb, weil es für ein bestimmtes Forschungsfeld an der Weltspitze stehen würde. Aus Forschern werden Gründern und aus der einen oder anderen Gründung entsteht ein neuer „Biontech“
- Firmen aus dieser Branche ziehen in unsere Region, weil sie wissen, dass hier die „heiße Zone“ ist. Denkbar wäre, dass beispielsweise Robert Bosch bei uns ein neues Technologiezentrum bauen würde.

Konkret heißt das: Wenn ein Innovationskreislauf in einem bestimmten Fachbereich oder einer Branche läuft und sich bundesweite Reputation erwirbt, dann siedeln sich Firmen von außen mit diesem Thema hier an. Warum: Weil man hier die „Nase vorne“ hat. Zuzug und Innovation von Außen, das gab es bei uns in größerem Stile seit dem 30-jährigen Krieg vor 400 Jahren nicht mehr.

Fazit

In Region Zollernalb gibt es kleine aber feine Wirtschaftscluster aus denen sich Innovationskreisläufe entwickeln lassen.

4. Konkrete Beispiele möglicher Wirtschaftskluster mit Innovationskreisläufen im Zollernalbkreis

(Technische) Textilien

Medizinprodukte

(Technische) Textilien

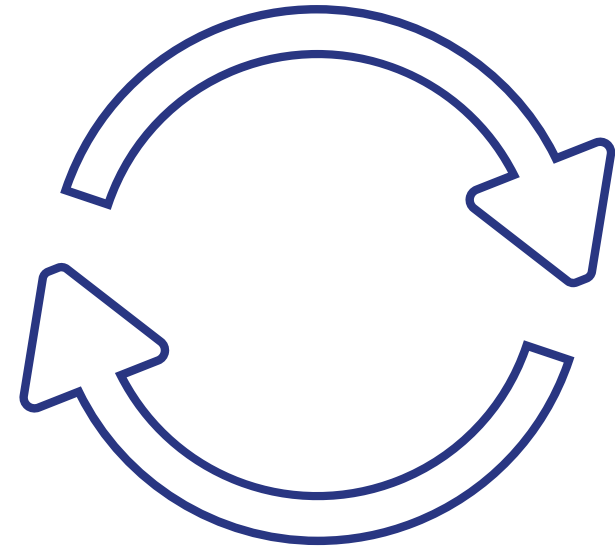


Produkte

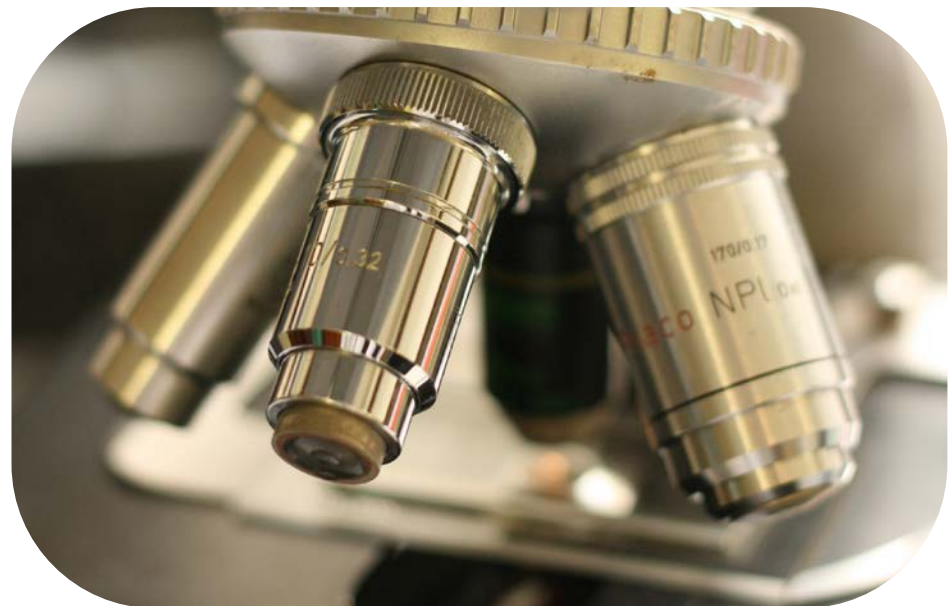
Bsp.:



Forschung –
Max-Planck Institut
technische Textilien



Dienstleister / Veredeler /
Ausstatter-Unternehmen



Ausbildung



Medizinprodukte

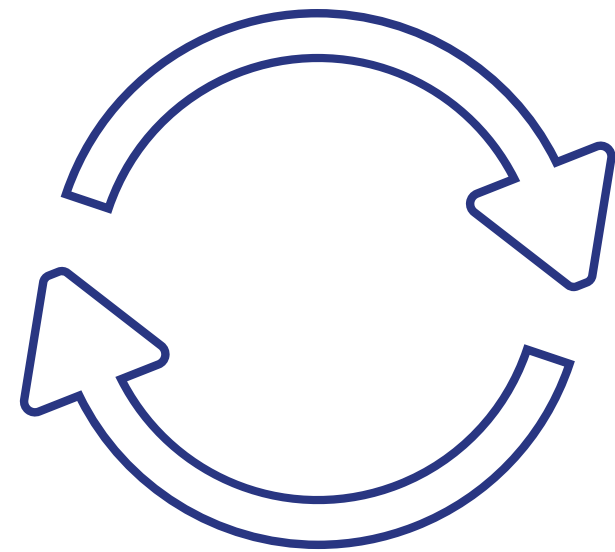


Produkte

Bsp.:



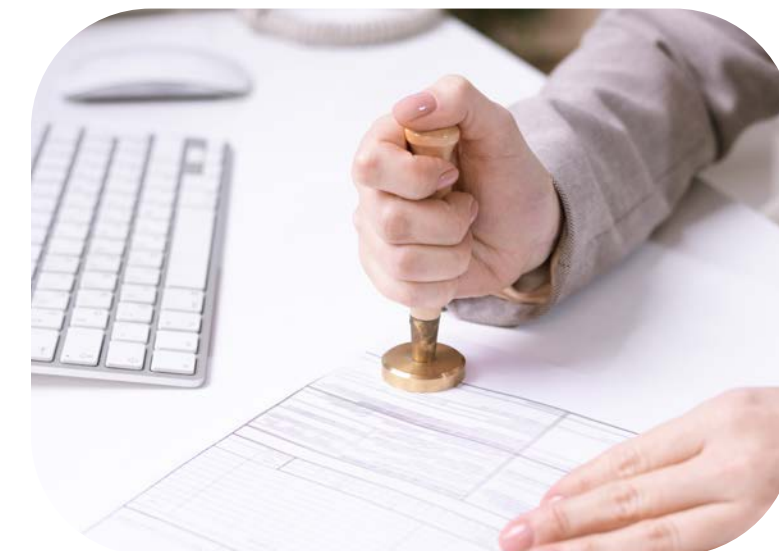
Forschung –
Max-Planck Institut
technische Textilien



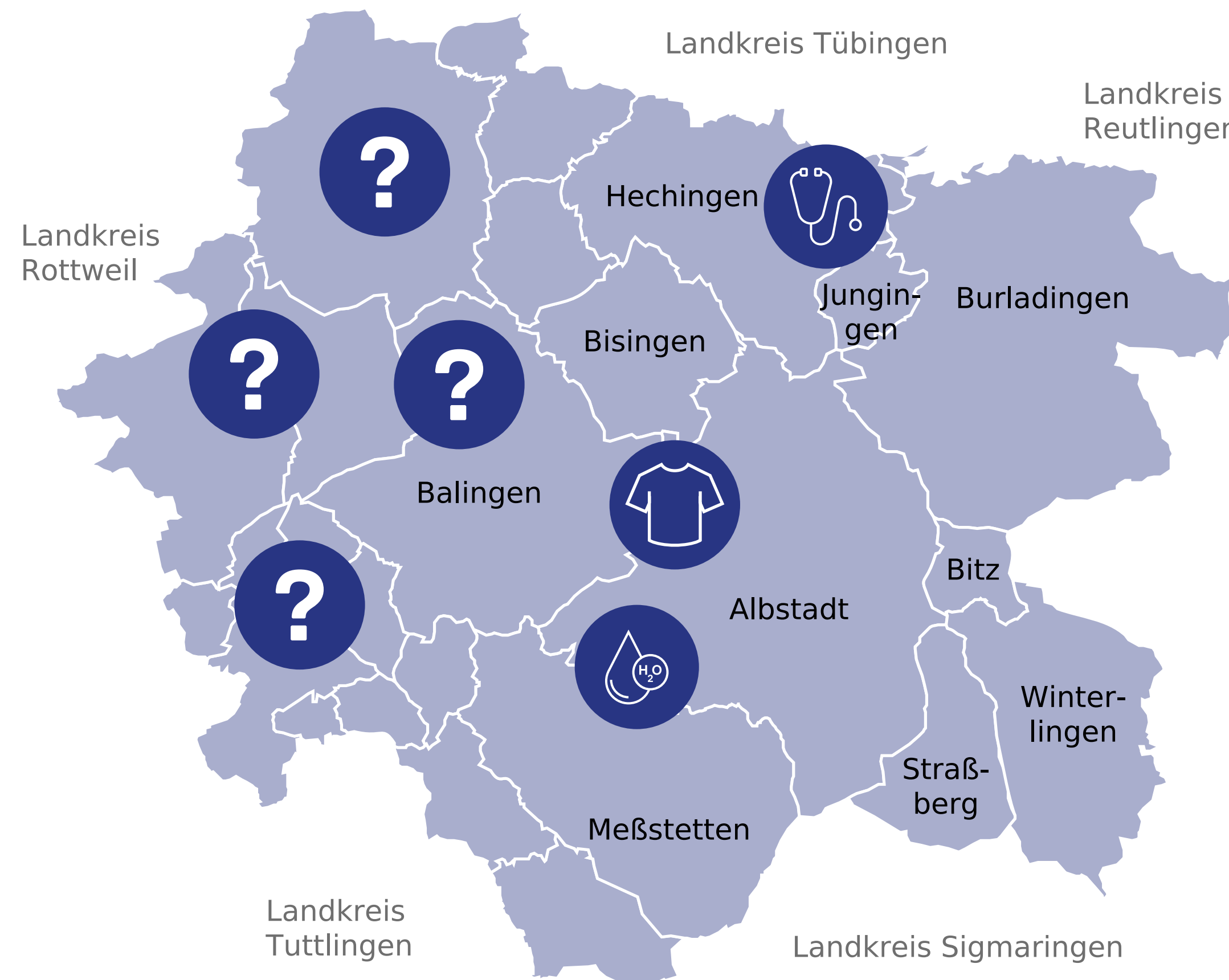
Dienstleister / Zulieferer /
Berater-Unternehmen /
Sterilisations-Dienstleister /
Zulassungstellen



Ausbildung



5. Beispielhafter Generalplan



Zielsetzung für den Zollernalbkreis

- ◆ Gerechte Verteilung von Clustern über den Landkreis
- ◆ In 20 Jahren mit der Wirtschaft in diesen Bereichen an der Spitze stehen
- ◆ Junge Menschen in die Region bringen
- ◆ Anhaltenden Aufschwung an Arbeitsplätzen und Wohlstand erreichen

Wir fordern mehr Kooperation!

Um die Konzentration der Wirtschaftsbetriebe in Cluster zuzulassen, erfordert dies kommunale Zusammenarbeit in hohem Maße. Wenn wir es schaffen, dass sich in unserer Region die innovationskreisläufe zu drehen beginnen, dann profitieren alle Gemeinden davon!





zukunft
ZOLLERNALB

Eine Initiative der
Denkfabrik Zollernalb

www.zukunft-zollernalb.de



Denkfabrik Zollernalb



zukunftzollernalb



Zukunft Zollernalb